Gedanken zum 15. Sonntag im Jahreskreis

Der Evangelist Matthäus hat ein paar große Reden Jesu überliefert oder vielleicht hat er sie auch erst in dieser Weise zusammengestellt. Die Bergpredigt ist wohl die bekannteste davon. An den letzten Sonntagen waren es Worte, die Jesus an seine Apostel gerichtet hat, um sie für den Dienst der Verkündigung bereit zu machen: Die Aussendungsrede. Mit diesem Sonntag beginnt die Rede vom Himmelreich. Jesus spricht über die Welt Gottes in Geschichten, mit denen er deutlich macht, dass Gott immer am Werk ist. „Gleichnisse“ nennt man diese Erzählungen, weil Jesus bekannte Dinge aus dem Alltag hernimmt, um sie eben mit diesem Himmelreich zu vergleichen. Wie ein Sämann streut er Gottes Wort unter die Menschen und alle, die ihn verstanden haben, sollen es ebenfalls tun. Nicht alle Samenkörner fallen dabei auf guten Boden, gemeint: auf offene Ohren und Herzen. Da gibt es harte Wege, felsigen Boden, Gestrüpp, wo die Frohbotschaft leicht verloren geht, aber es gibt eben auch den Acker, in dem das Wort gute Voraussetzungen findet und wachsen kann. Guter Boden sollen wir sein, damit wir auch säen können, was in uns selber gewachsen und gereift ist.

Josef Walter

ERSTE LESUNG

Das Wort Gottes, das Neues schafft und Bestehendes segnet, ist gültig; denn Gott hat die Macht und er ist treu. Die Natur gehorcht seinem Wort ohne Widerspruch; wir Menschen haben, wie einst das Volk Israel in Zeiten der Prüfung, oft Mühe, seinem Wort zu trauen. Da muss unser Glaube sich als Hoffnung bewähren.

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

Jes 55,10-11

So spricht der Herr:
Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt
und nicht dorthin zurückkehrt,
ohne die Erde zu tränken
und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen,
dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen,
so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt:

Es kehrt nicht leer zu mir zurück,
ohne zu bewirken, was ich will,
und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

Wort des lebendigen Gottes.

Antwortpsalm

Ps 65 (64), 10.11-12.13-14 (Kv: vgl. Lk 8,8)

GL 31,1

Kv Dein Wort, o Herr, fiel auf guten Boden
und brachte reiche Frucht. – **(Kv)**

Du hast für das Land gesorgt, es getränkt, *
es überschüttet mit Reichtum.

Der Bach Gottes ist voller Wasser, /
gedeihen lässt du ihnen das Korn, *
so lässt du das Land gedeihen. – **(Kv)**

Du hast seine Furchen getränkt, seine Schollen geebnet, *
Du machst es weich durch Regen, segnest seine Gewächse.
Du hast das Jahr mit deiner Güte gekrönt, *
Von Fett triefen deine Spuren. – **(KV)**

In der Steppe prangen Auen, *
Es gürteten sich die Höhen mit Jubel.
Die Weiden bekleiden sich mit Herden, /
es hüllen sich die Täler in Korn. *
Sie jauchzen, ja, sie singen. – **Kv**

ZWEITE LESUNG

Der Christ hat als erste Gabe der Erlösung den Geist Gottes empfangen, den Geist Jesu Christi. Wenn er diesem Geist Raum gibt, wächst in ihm das Gespür für alles, was noch unerlöst ist, in seinem eigenen Leben und in der Welt, von der er ein Teil ist. Er spürt dann auch die Verantwortung gegenüber der Schöpfung, der so genannten Umwelt. Vergänglichkeit ist das Gesetz der Schöpfung, die Verwüstung aber ist Schuld des Menschen, dem die Schöpfung von Gott übergeben wurde.

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Ich bin überzeugt,

dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten
im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.

Denn die Schöpfung

wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes.

Gewiss die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen

nicht aus eigenem Willen,

sondern durch den, der sie unterworfen hat,

auf Hoffnung hin:

Denn auch sie, die Schöpfung,

soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden
zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Denn wir wissen,

dass die gesamte Schöpfung

bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.

Aber nicht nur das, sondern auch wir,

obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben,

auch wir seufzen in unserem Herzen

und warten darauf,

dass wir mit der Erlösung unseres Leibes

als Söhne offenbar werden.

Wort des lebendigen Gottes.

Ruf vor dem Evangelium

Vers: vgl. Mt 11,25

Halleluja. Halleluja.

Der Samen ist das Wort Gottes, der Sämann ist Christus.

Wer Christus findet, der bleibt in Ewigkeit.

Halleluja.

Das 13. Kapitel bei Matthäus enthält sieben Gleichnisse vom Himmelreich, d.h. von der Königsherrschaft Gottes. Am Anfang steht das Gleichnis vom Sämann und seine Deutung (13,1-23). Warum spricht Jesus aber in Gleichnissen? Er antwortet im mittleren Teil dieses Evangeliums (13,10-17). Die Menschen können nicht wirklich hören, sie können nicht glauben, weil sie nicht gehorchen wollen; zu ihnen spricht Jesus in verborgener Rede. Denen aber, die hören und verstehen, offenbaren die Gleichnisse den Sinn des Kommens Jesu, sie zeigen ihnen die Gegenwart im Licht der Wahrheit Gottes und öffnen ihnen die Zukunft.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

An jenem Tag verließ Jesus das Haus
und setzte sich an das Ufer des Sees.

Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn.

Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich.

Und alle Menschen standen am Ufer.

Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.

Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen.

Als er säte,

fiel ein Teil auf den Weg
und die Vögel kamen und fraßen es.

Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden,

wo es nur wenig Erde gab,
und ging sofort auf,

weil das Erdreich nicht tief war;

als aber die Sonne hochstieg,

wurde die Saat versengt
und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen
und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat

Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden

und brachte Frucht,
teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Fürbitten:

V: Christus, du selbst bist das Wort, mit dem Gott uns anredet. Darum bitten wir dich:

1. Für die Ausleger der Heiligen Schrift, für die Leiter von Bibelkreisen und für alle, die in deinem Evangelium Weisung für ihr Leben suchen.

Christus, höre uns.

2. Für die Architekten von Friedensverträgen, für die verfeindeten Parteien und für alle, die sich nach einem Leben in Ruhe und Sicherheit sehnen.

Christus, höre uns.

3. Für geistliche Begleiter, Psychologen, Ärzte, für Menschen, die anderen mit Rat und Hilfe zur Seite stehen und für alle, die unter der Last ihrer Probleme zu zerbrechen drohen.

Christus, höre uns.

4. Für die Menschen, die mit einer Behinderung leben, für ihre Betreuer und auch für solche, die blind und taub sind für deinen Ruf in die Nachfolge.

Christus, höre uns.

V: Mit dir, Herr, wollen wir zum Vater beten:

Vater unser im Himmel...

Meditation:

Das Wort kam
aber die Schriftgelehrten
konnten es nicht lesen

Das Wort kam
aber die Wortgewaltigen
hatten es nicht in ihrer Gewalt

Das Wort
unerhört
kam zu den Wortlosen

und ging von Mund zu Mund
bis es in aller Munde war
das Fleisch gewordene Wort
in Brot und Wein

und ging von Hand zu Hand
bis allerhand geschah
Das Handlung gewordene Wort
hatte Hand und Fuß

Doch die das Sagen hatten
schrien es nieder

Eine Handvoll aber
war mündig geworden
in seinem Geist

Siegfried Macht

Segen:

Segen – ein gutes Wort, ein Wort des Heils – komme über uns und
bleibe mit uns, durch + Vater, Sohn und Heiliger Geist. A: Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. A: In Ewigkeit. Amen. Halleluja.